

# Maschinen erobern auch steile Wiesen

**Berglandwirtschaft** Wo ein Traktor umfallen würde, kommen andere Geräte zum Einsatz. Diese werden immer größer und leistungsfähiger und auch teurer. Da muss jeder Bauer genau rechnen – und nicht nur da

VON STEFAN BINZER

**Unterjoch** Die Idylle der großen Bergbauernfamilie, bei der drei Generationen samt Mägden und Knechten mit Sensen und Rechen singend die steilen Flächen bewirtschaften, existiert eigentlich nur noch in alten Heimatfilmen. Die Realität sieht anders aus: Heute bestimmen auch auf den Höfen in Hochlagen Maschinen das Geschehen. Und diese werden immer größer und leistungsfähiger. Das ist auch nötig, weil ein Bergbauer des Jahres 2017 nicht mehr so viele Helfer hat wie früher. Das wurde jetzt erneut deutlich, als am Samstag auf dem Betrieb von Martin Gehring in Unterjoch (Oberallgäu) gemeinsam der „Tag der Berglandwirtschaft“ und der „Allgäuer Grünlandtag“ über die Bühne ging.

„Frieher hot d’Oma ond d’Kind den Bichl no na’greachet. Heit machet des Maschina“, brachte Franz Hage aus Untermaiselstein, Vorsitzender des Alpwirtschaftlichen Vereins im Allgäu (AVA) den Wandel

„Frieher hot d’Oma ond d’Kind den Bichl no na’greachet. Heit machet des Maschina.“



Franz Hage, Vorsitzender des Alpwirtschaftlichen Vereins im Allgäu

auf den Punkt. Geblieben ist, dass die oft sehr steilen Flächen äußerst arbeitsintensiv sind. Welche modernen technischen Hilfen es inzwischen dafür gibt, zeigten am Samstag zahlreiche Landtechnik-Firmen mit praktischen Vorführungen.

Die Besucher des doppelten Infotages konnten sich auf dem Gehring-Hof auch die moderne Heubelüftung anschauen. Diese Anlage ist von Vorteil, ermöglicht sie doch „ein super Futter“, sagte Martin Gehring. Das ist auch nötig, denn Gehring produziert mit seinen 28 Kühen Heumilch, für die es auch ein

erhöhtes Milchgeld gibt. „Das muss man aber genau durchrechnen“, sagte Stefan Thurner vom Institut für Landtechnik und Tierhaltung aus Weihenstephan. Denn die Investition in eine leistungsfähige Heubelüftung könne schon 300 000 oder 400 000 Euro kosten. Zwar gebe es staatliche Förderungen. Dennoch dürfte so eine Anschaffung nicht jeder Landwirt stemmen.

## Kulturlandschaft erhalten

Warum die Berglandwirtschaft neben der Erzeugung von Lebensmitteln so wichtig ist, machte Dr. Alois Kling, Leiter des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten, deutlich: Man dürfe die Bergwiesen „it zuawachsa lassa“. Nur dadurch sei die Kulturlandschaft, wie wir sie kennen, zu erhalten. Das sah auch Alfred Enderle, Chef des Schwäbischen Bauernverbandes aus Wertach, so. „Mit unseren Produkten verbinden die Verbraucher oft auch Urlaub und heile Welt. Aber die wirtschaftliche Situation sieht anders aus“, sagte Enderle. In diesem Zusammenhang sprachen sich Hage und Enderle gegen ein Anbindeverbot der Rinder aus. Denn, „der Laufstall isch au it besser“ (Hage).

AVA-Geschäftsführer Dr. Michael Honisch wies darauf hin, dass die Mechanisierbarkeit in der Berglandwirtschaft ihre Grenzen habe und mit zunehmender Höhe die Erträge sinken würden. Ferner bereiteten Mäusebefall, Verkräutung und Versauerung der Böden Probleme. Dem sei nur beizukommen mit gezielter Pflege und Kalkung. Und um das ungeliebte Borstgras erst gar nicht aufkommen zu lassen, sollte der Auftrieb der Alptiere möglichst früh im Jahr beginnen.

Ein ganz anderes Thema sprach Hauptkommissar Markus Knoll von der Inspektion Sonthofen an: Landwirtschaftliche Fahrzeuge und die Polizei. Dabei ging es darum, wer ab welchem Alter welches landwirtschaftliche Fahrzeug steuern darf und ab wann zum Beispiel ein Anhänger zulassungspflichtig ist.



Moderne Geräte zum Mähen in Steillagen haben kegelförmige Noppen, die guten Halt bieten. Landtechnik-Firmen zeigten am Samstag beim „Tag der Berglandwirtschaft“ in Unterjoch ihre neuen Maschinen und Hilfsmittel. Foto: Matthias Becker

Knolls Kollege Roland Schmölz wies dabei auf einige Punkte hin, die kaum jemand kennt. So sind Anhänger bis 25 km/h nur zulassungs- und versicherungsfrei, wenn sie für die Land- und Forstwirtschaft genutzt werden. Hilft ein Bauer dagegen einem Nachbarn zum Beispiel bei einem Umzug, ist das eine nicht-landwirtschaftliche Nutzung, wofür der Anhänger angemeldet sein muss. Nur einfach Bulldogfahren mit Anhänger: Auch so eine Idylle, die nicht mehr ist.

## Bergbauern und Alpwirtschaft

- **Definition** Als Bergbauer gilt, wessen Hof über 800 Meter Meereshöhe liegt.
- **Gebiet** In Bayern zählen etwa 240 000 Hektar landwirtschaftliche Flächen zum Berggebiet. Knapp 10 000 Betriebe bewirtschaften diese Fläche, mehr als ein Drittel davon im Allgäu. Auf 6200 Höfen dominiert dabei die Milchviehhaltung.

- **Anzahl** In Bayern sind knapp 1400 Almen und Alpen registriert. Gut die Hälfte davon liegt im Allgäu. Und davon wiederum produzieren 43 Milch und Käse (Sennalpen).
- **Organisation** In Bayern gibt es die Arbeitsgemeinschaft für Bergbauernfragen. Ihr Präsident ist der CSU-Politiker Alfons Zeller (71) aus Burgberg (Oberallgäu). (bb)